

Die Gestaltung des „Wallwitzsees im Stillen Plan“ im Beckerbruch – Landschaftspark Georgium Dessau

LUTZ REICHHOFF

Zusammenfassung

Mit der Baggerung der Landzunge und der Nordspitze im Wallwitzsee im Stillen Plan im Winterhalbjahr 1990/91, die als technologische Reste früherer Baggerungen verblieben waren, konnte das Gewässer endgültig fertiggestellt werden. Damit wurde eine wichtige denkmalpflegerische Leistung erbracht.

Ökologisch gesehen ist die Schaffung eines hochwertigen Gewässers vom Typ des Weihers als Vorteilswirkung einzuschätzen, die die negativen Auswirkungen weit übersteigt. Die schon nachzuweisenden Sukzessionen im Baggergewässer weisen auf die Herausbildung eines artenreichen Ökosystems.

1. Einleitung und Aufgabenstellung

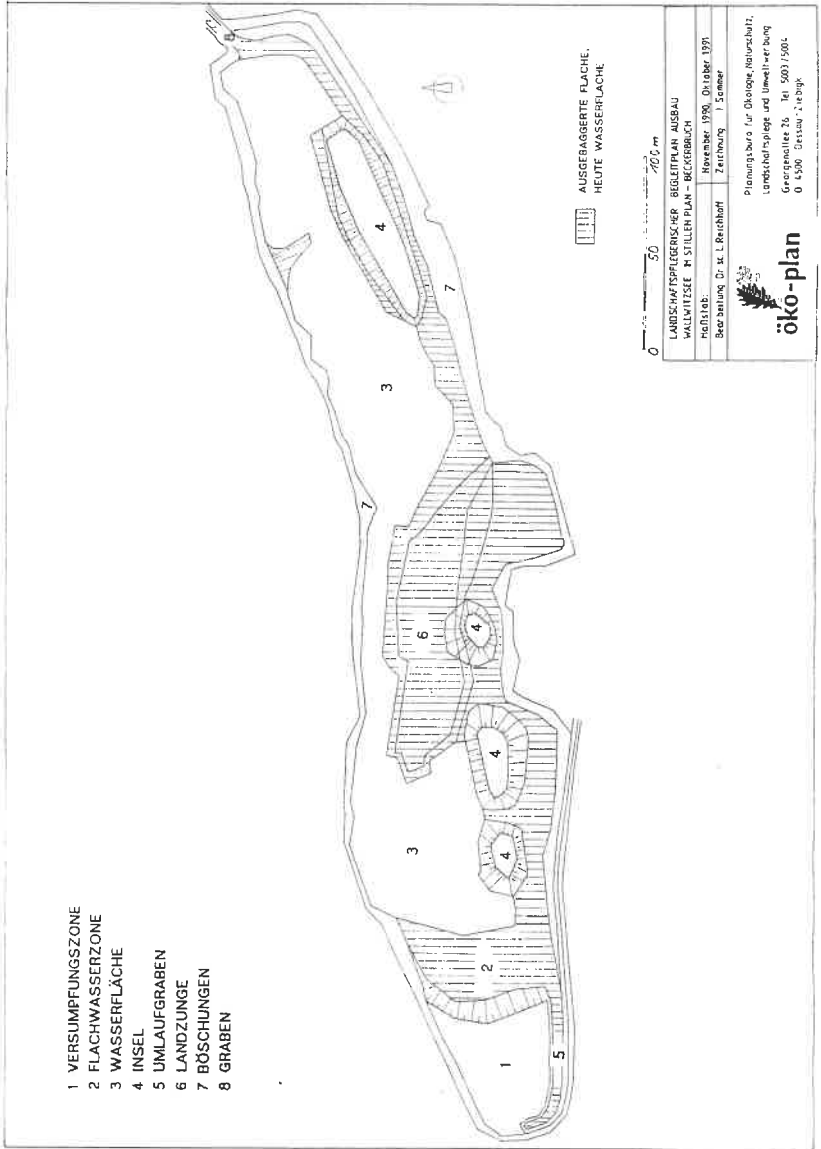
Im Jahr 1990 erhielt die Stadt Dessau Fördermittel des Bundes für landschaftspflegerische Maßnahmen. Durch Aufstockung dieser Mittel seitens der Stadt wurde es möglich, das seit Jahren anstehende Problem der Gestaltung des Wallwitzsees im Angriff zu nehmen.

Die Firmen Ingenieur-Tiefbau Dessau GmbH, Dessau und HWW Straßen- und Tiefbau GmbH Dessau erhielten von der Kreisverwaltung Dessau den Auftrag zur Baggerung von Landflächen im Wallwitzsee im Stillen Plan, gelegen im Beckerbruch als Bestandteil des Landschaftsparks Georgium. Der Hauptteil der Arbeiten wurde von der Firma HWW Straßen- und Tiefbau GmbH durchgeführt. Unmittelbarer Auftraggeber war das Dezernat für Umweltschutz, Wirtschafts- und Gewerbeförderung, Amt für Land- und Forstwirtschaft und Landschaftspflege.

Die auftragsgemäßen Abgrabungen beschränken sich auf eine nach früheren Baggerarbeiten verbliebene Landzunge im Nordteil des Gewässers und auf einen Restpfeiler selbiger früherer Baggerungen an der Nordspitze des Sees.

Die Abgrabungen setzen entsprechende Arbeiten fort, die bereits 1976/77 geplant und zu Beginn der 80er Jahre ausgeführt wurden aber infolge fehlender Baukapazität und fehlender finanzieller Mittel nicht abgeschlossen werden konnten.

Der Beginn der Abgrabungen war November/Dezember 1990. Die Abgrabungen wurden 1991 abgeschlossen. Der Abbau der Landzunge und des Restpfeilers setzt eine Genehmigung der zuständigen Naturschutzbehörde voraus sowie die Genehmigung seitens des Amtes für Denkmalpflege und des Gartenamtes. Voraussetzung für die Genehmigung ist die Vorlage eines Landschaftspflegerischen Begleitplanes. Der Landschaftspflegerische Begleitplan wurde vom Planungsbüro ökoplan Dessau



Wallwitzsee im Stillen Plan, Maßnahmen zur Ausgestaltung des Sees durch Baggery, Ausgangszustand und erzieltes Ergebnis.

in enger Abstimmung mit dem Gartenamt und dem Amt für Denkmalpflege erarbeitet. Der vorliegende Beitrag ist eine Darstellung des Landschaftspflegerischen Begleitplanes.

2. Landschaftspflegerische und denkmalpflegerische Zielsetzung

Das Gewässer Wallwitzsee im Stillen Plan ist durch Baggerungen geschaffen worden. Ursprünglich breitete sich hier eine Wiese aus, die die Bezeichnung „Unterläufer-Wiese“ oder „Stille-Plan-Wiese“ trug. Über dieser Stillen-Plan-Wiese stand auf dem Deich der Fürstensitz. Von hier aus hatte man einen weiten Blick über die Wiese, die durch Gehölzgruppen, die auf Hügeln angelegt waren, gegliedert wurde. Diese Hügel entstanden aus Aushubmassen eines Grabens, der die Wiese randlich umschloß. Die Wiese war sehr tiefliegend und naß. Infolge dessen unterblieb eine Bewirtschaftung, und Gehölzsukzessionen, insbesondere Strauchweide, breiteten sich aus. Die denkmalpflegerische Situation wurde beeinträchtigt.

1976 wurde im Zusammenhang mit Kiesgewinnungsmaßnahmen die Entscheidung getroffen, die Stille-Plan-Wiese zu baggern und damit in eine Gewässerfläche zu überführen. Die Altholzgruppen auf den Hügeln sollten als Inseln erhalten bleiben. Die landschaftliche Gestaltung war verbunden mit der Zielstellung, den Fürstensitz wieder zu errichten. Die damaligen Planungsarbeiten wurden vom Kommunalbetrieb Grünanlagen Dessau Gartenamt durchgeführt.

Eine denkmalpflegerische Wertung der Situation und der Maßnahme gab H. GÜN-



Abb. 1 Blick vom Fürstensitz über den Wallwitzsee im Stillen Plan; geschwungene Uferlinien, Buchten und Inseln gliedern das Gewässer und bestimmen damit seine landschaftsästhetische und ökologische Wirkung.



Abb. 2 Blick vom hohen Westufer auf den rekonstruierten Fürstensitz; der historische Graben wurde rekonstruiert und der gehölzbestandene Hügel als Insel ausgeformt.

THER (1990): „Der Weg auf dem Wall führt zum bereits genannten Vorderen Sitz, von dem im 18. Jahrhundert eine breite Sicht bis zum Rosenhäuschen im Osten reichte und weiter zum Fürstensitz, der in Schönbrunner Gelb weit in den Park leuchtet. Einst stand er hoch über der 'Stillen-Plan-Wiese'. Als diese wegen des Kiesvorkommens nach 1945 ausgebaggert wurde, füllte sich die Grube mit Wasser, so daß eine völlig neue, jedoch nicht minder schöne Situation bestand.“

Im Landschaftspflegeplan der Stadt Dessau (REICHHOFF unter Mitarbeit von W. HAENSCHKE und H. KELLER 1984) wird folgende Wertung abgegeben: „Die Unterläufers Wiese wird z. Z. ausgebaggert und verwandelt sich in ein großflächiges, buchtenreiches und mit baumbestandenen Inseln ausgestattetes Gewässer. Vom Wall mit der Ruine des ehemaligen Schutzhäuschens (Fürstensitz) erschließen sich malerische Blicke über die blühende Ufervegetation zum See. Auch hier prägen die Alteichen am Wall das Landschaftsbild und geben ihm etwas kraftvoll Herbes.“

Die damaligen Arbeiten zur Baggerung des Gewässers wurden nicht abgeschlossen, so daß ein Restpfeiler als Landzunge verblieb. Um die damalige Befahrbarkeit der Landzunge zu erhöhen, wurde Bauschutt aufgetragen. Somit bestand eine denkmalpflegerisch sehr unbefriedigende Situation.

Das landschaftspflegerische und denkmalpflegerische Ziel der vorgesehenen Maßnahme besteht in der Fertigstellung des Gewässers, um eine unbefriedigende Zwischenlösung zu Ende zu führen.

Die Beseitigung der Landzunge wird mit Gestaltungsmaßnahmen verbunden. Diese bestehen vor allem in der Schaffung einer Insel, die zu der bestehenden Insel- bzw. Hügelkette gehört.



Abb. 3 Nordteil des Wallwitzsees im Stillen Plan; Blick vom Westufer durch die Inseln auf das Ostufer. Am Ostufer wurden Weidengebüsche und Röhrichte bei der Anlage des Gewässers erhalten.

An der Nordspitze des Sees, an der steile, nicht landschaftlich ausgeformte Restwände von der ersten Baggerung verblieben, ist unter landschaftsästhetischen und ökologischen Gesichtspunkten ein landschaftsgebundenes Flachufer auszubilden. Der ehemals umlaufende Graben ist an der Nordspitze des Sees zwischen den Inseln bzw. Hügeln und der hochliegenden Westseite sowie an der Südspitze des Sees der historischen Situation entsprechend auszubilden.

Weiterhin besteht die Aufgabe, eine Baustraße rückzubauen und einen durch die Transportarbeiten stark in Mitleidenschaft gezogenen Fahrweg ordnungsgemäß herzustellen.

Des weiteren werden mit dem Landschaftspflegerischen Begleitplan Maßnahmen aufgeführt, die zur endgültigen landschaftspflegerischen und denkmalpflegerischen Lösung der begonnenen Aufgabe als notwendig erachtet werden. Diese sind aber nicht Bestandteil der hier beschriebenen Aufgabe, sondern sollten an diese angeschlossen werden.

3. Beschreibung des Vorhabens

Die abzugrabende Landzunge hat eine Länge von etwa 200 m und eine mittlere Breite von etwa 45 m. Die Abgrabungstiefe beträgt etwa 5 m, wovon 2 m über dem Wasserspiegel und 3–4 m unter dem Wasserspiegel liegen.

Von dieser Landzunge soll eine Insel erhalten bleiben. Die Böschungen der Insel sind herzustellen.

Die Abgrabung der Nordspitze erfolgt bogig nach Norden ausgreifend. Die zu erhaltende Fläche ist zum Wasser hin abzuflachen. Die abzugrabenden Massen der Landzunge einschließlich aller Nebenflächen betragen etwa 80 000 m³. Alle Abgrabungsmassen sind aus dem Gebiet abzutransportieren. Die deckenden Schuttmassen werden auf eine Deponie verbracht. Die humosen Bodenmassen sind zwischenzulagern und für Rekultivierungsmaßnahmen zu verwenden. Die Sand- und Kiesmassen sind als Füllmassen bei Baumaßnahmen einzusetzen.

Bei einer abzugrabenden Fläche von etwa 7 000 m² und einer Baggertiefe von 4 m ergibt sich ein Gesamtvolumen von etwa 28 000 m³ im Bereich der Nordspitze.

Der Rückbau der Baustraße hat so zu erfolgen, daß die deckenden Schotterschichten abgetragen werden und die Flächen mit Mutterboden zu überdecken und zu reliefieren sind. Der Fahrweg ist so instandzusetzen, daß eine Befahrbarkeit gewährleistet ist. Eine Versiegelung der Oberfläche, z. B. durch Bitumen, soll nicht erfolgen, um spätere Straßenbaumaßnahmen nicht vorzugreifen.

4. Erfassung und Bewertung der Landschaftspotentiale und der denkmalpflegerischen Situation

4.1 Natürliche Grundlagen

Nördlich von Dessau, südlich des großen Elbebogens und östlich dessen Scheitelpunktes am Prallhang gelegen, befindet sich der Beckerbruch. Im Beckerbruch befin-



Abb. 4 Blick von der Nordspitze des Wallwitzsees im Stillen Plan über das Gewässer zum Fürstensitz; im Vordergrund der rekonstruierte historische Graben und die nach Süden auslaufende Flachwasserzone.

det sich der Wallwitzsee im Stillen Plan. Das Gebiet liegt in der Landschaft des Elbe-Elster-Tieflandes.

Geomorphologisch gehört das Gebiet zur Elbetalniederung (Breslau-Magdeburger Urstromtal). Nur im Norden überragen Niederterrassen und Dühnenaufwehungen das ebene Gelände mit Höhen um 55 m NN.

Geologisch gehört das Gebiet zum holozänen Talboden. Schlick und Ton haben hier die Sande der Niederterrasse überlagert. Im Bereich des Wallwitzberges durchbrechen sie jedoch die Auelehmdecke und bilden gemeinsam mit den Flugsandaufwehungen erkennbare Hügel. Diese wurden jedoch künstlich überhöht. Anmoorige Schlenken und Niederungen lassen den Verlauf ehemaliger Wasserarme erkennen. Der Wallwitzsee im Stillen Plan liegt in einer solchen Senke.

Innerhalb des Gebietes mit Binnenlandklima liegt das Bearbeitungsgebiet im Klima-bezirk „Elbaue“. Die mittlere jährliche Niederschlagssumme beträgt in dem etwa 3 km gelegenen Roßlau (75 m NN) 574 mm. Bei einer Jahresmitteltemperatur der Luft von 8,8 °C schwanken die Mittelwerte der Extremmonate Januar (etwa -0,5 °C) und Juli (etwa 18,8 °C) um etwa 18,8 °C. Standortklimatische Unterschiede beruhen auf der Feuchtigkeitsdifferenz zwischen den Standorten mit sehr hohem Grundwasserstand in den Schlenken und sehr trockenen Standorten auf den Dünen.

Hydrologisch wird die Flurabstandshöhe der Grundwasserstände durch den Wasserstand der Elbe im Jahresgang bestimmt. Von zeitweiligen Überflutungen werden nur die außerdeichs gelegenen Bereiche berührt, während das Gebiet typisch für aufsteigende Grundwässer in Hochwasserzeiten ist. Die mittlere jährliche Gebietsabflußhöhe beträgt infolge der hohen Evapotranspiration von den fast ganzjährig optimal wasserversorgten Böden weniger als 100 mm, entsprechend Abflußpenden M_q um 3 l/s km^2 . Eine Ausnahme bilden die höher gelegenen Niederterrassen- und Dünenstandorte.

Auf den nährstoffreichen holozänen Auenlehmdecken haben sich Böden vom Typ der Braunen Vega gebildet. Im Bereich der feuchten Standorte sind es Vegagleye, die über die typische Braune Vega zu Stagnogleyen in Ausbildungsformen der Vega auf höheren aber verdichteten Standorten wechseln. In den Schlenken hat sich durch das ständig hoch anstehende Grundwasser ein Moorgley gebildet. Die Niederterrassen und Binnendünen mit armen Sanden und Kiesen tragen als Bodentypen Braunerdepodsole bis Ranker.

Der Beckerbruch liegt im Ostteil des pflanzengeographischen Bezirkes Dessau-Magdeburger Elbetal. Dieser Florenbezirk der mittleren Elbe wird durch submediterrane und subkontinentale Florenbeziehungen charakterisiert.

Die natürliche Vegetation umfaßt im Gebiet die gesamte Palette der Auenstandorte. Sie reicht im Feuchtegradienten von der Weichholzaue über die Erlen-Eschenwälder anmooriger Auenstandorte und der feuchten Ausbildungsform des Auenwaldes, *Fraxino-Ulmetum phalaridetosum*, bis hin zu dessen trockener Hainbuchen-Ausbildungsform, *Fraxino-Ulmetum carpinetosum*. Auf den Niederterrassen stocken von Natur aus Eichen-Hainbuchen-Lindenwälder, *Tilio-Carpinetum*.

Die Tierwelt des Raumes wird durch das Vorkommen des Elbebibbers, *Castor fiber albicus* MATSCHIE, charakterisiert. In den Auenwäldern lebt eine artenreiche Klimmvogelfauna. Hervorzuheben sind Mittelspecht, *Dendrocopos medius* (L.), Kleiber, *Sitta europaea* L., Wendehals, *Jynx torquilla* L., und Pirol, *Oriolus oriolus* (L.). Das Gebiet ist reich an Greifvögeln. Charakteristisch für das Mittelbegebiet ist auch die hohe Siedlungsdichte des Weißstorches, *Ciconia ciconia* (L.). Der gesamte Raum hat besondere Bedeutung als Rast- und Überwinterungsgebiet für ziehende Wasservögel.

4.2 Flächennutzung

Das Gebiet ist Bestandteil des Denkmalschutzgebietes Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft. Es gehört zu dem Landschaftspark Georgium. Seine Nutzung wird ausschließlich von dieser Parksituation bestimmt. Es ist ein Erholungsgebiet mit großen Potentialen für die Stadt Dessau.

Zugleich gehört der bearbeitete Raum zum Biosphärenreservat Mittlere Elbe. Innerhalb dieses Reservats liegt der Beckerbruch in der Zone III (Zone der harmonischen Kulturlandschaft) und hat den Schutzstatus Landschaftsschutzgebiet. In diesem Gebiet sind alle Abgrabungsarbeiten genehmigungspflichtig. Als Genehmigungsbehörden fungieren die kreislichen Ämter für Naturschutz und für Denkmalpflege. Wasserwirtschaftlich hat der Raum Bedeutung als für die Aufnahme aufsteigenden Grundwassers und dessen Abführung bei fallenden Hochwasserständen der Elbe. Potentiell kann es als Wassergewinnungsgebiet angesehen werden. Das Gewässer wird beangelt.

4.3 Erfassung und Bewertung der Schutzbedürftigkeit der Landschaftspotentiale

4.3.1 Arten- und Biotoppotential

Das gesamte Gebiet hat ein hohes bis sehr hohes Arten- und Biotoppotential. Zu den besonders wertvollen Biotopen zählen die Auenwälder in jeder Ausbildungsform. Weniger bedeutsam sind die gestörten Flächen südöstlich des Wallwitzsees entlang des Fahrweges, da sie von standortsfremden und nicht einheimischen Gehölzen z. B. Robinie, *Robinia pseudoacacia* L., durchdrungen sind.

Mit der Entscheidung zur Baggerung der ehemaligen Fläche der Stillen-Plan-Wiese wurde eine besonders wertvolle Biotopfläche als Naßwiese und Seggenried aufgegeben. Zugleich wurde aber mit der Schaffung eines Gewässers ein hochwertiger Lebensraum geschaffen. Bereits heute zeigt das Gewässer Sukzessionsstadien zu artenreichen Wasserpflanzengesellschaften. Die Wassergüte hat alle Voraussetzung für die Entwicklung artenreicher Wasserökosysteme.

Bei der Baggerung wurden Uferföhrichte und Weidengebüsche bewußt erhalten, so daß von Anfang an eine reich strukturierte Ufervegetation bestand. Zugleich wurden gehölzbestockte Hügel als Inseln im Gewässer belassen. Auch diese erhöhen in besonderem Maße die Biotopqualität des Gewässers. Die für den Abbau vorgesehene Nordspitze des Sees hat mittlere bis hohe Biotopwertigkeit. Insbesondere für den Eisvogel, *Alcedo atthis* L., ist sie von Bedeutung. Hier trifft die gleiche Entscheidungssituation zu, wie sie bei der Ausbaggerung der gesamten Wiese bestand. Beachtet werden muß aber auch, daß der zum Abbau vorgesehene Biotoptyp Weidengebüsch in ausreichendem Maße am Gewässer ausgebildet ist. Für den Abbau der Nordspitze stehen insbesondere denkmalpflegerische und landschaftsgestalterische Erwägungen an.

Die zu baggernde Landzunge hat geringe Biotopwertigkeit. Sie wurde aus technologischen Gründen zur Verbesserung der Befahrbarkeit mit Schutt abgedeckt.

4.3.2 Wasserdargebotspotential

Das Wasserdargebotspotential ist auf Grund der Nähe des anstehenden Grundwassers sehr hoch. Infolge der Baggerungen kommt es zur Freilegung des Grundwasserleiters. Die Frage nach der Steigerung der Verdunstung durch freigelegte Wasserflächen und ihre Auswirkung auf die Wasserbilanz des Raumes ist heute schwer zu

beantworten (LÜTTIG 1989). Den praktischen Beobachtungen im Gebiet folgend scheint sich der Grundwasserstand mit Freilegung des Grundwassers gesenkt zu haben. Auf die Gebietsbilanz dürfte dies jedoch von geringem Einfluß sein.

4.3.3 Klimatisch-lufthygienisches Potential

Kleinklimatisch wird das Gebiet durch die entstandene Wasserfläche bevorteilt. Durch die Erhöhung der Luftfeuchtigkeit werden die Temperaturspitzen gemildert. Gerade im Sommer haben die waldbestandenen Ufer sehr angenehme klimatische Bedingungen.

Bei vorherrschenden West- und Südwestwinden gehört das Gebiet im Rahmen der Grundbelastung zu dem weniger durch Immissionen betroffenen Raum.

4.3.4 Bodenpotential

Die Auenböden gehören zu den zu schützenden Bodentypen mit hohen Potentialwerten. Der belebte Boden ist zwingend zu erhalten. Die unterlagernden Kies- und Sandschichten haben geringere Potentialwerte.

4.3.5 Erholungspotential, Landschaftsbild, denkmalpflegerische Situation

Aus der Parksituation heraus gehört der Bereich des Wallweges mit dem anliegenden Wallwitzsee im Stillen Plan zu den Gebieten mit dem höchsten Erholungspotential. Dies steht in direktem Zusammenhang mit der sehr hohen Wertigkeit des Landschaftsbildes. Entsprechende Wertungen werden durch die Zitate unter Punkt 2 belegt. Die denkmalpflegerische Situation erfährt mit der Baggerung der Flächen eine deutliche Verbesserung. Damit wird die Aufarbeitung weiterer denkmalpflegerischer Defizite im Gebiet zwingender.

4.3.6 Zusammenfassung der Status-quo-Prognose

Die vorgesehenen Maßnahmen im Gebiet sind sowohl aus ökologischen wie aus denkmalpflegerischen Gründen zu vertreten. Mit der Konsequenz der Erstentscheidung zur Baggerung der Stillen-Plan-Wiese ergibt sich die Notwendigkeit der vorgesehenen Folgemaßnahmen zum Abschluß des Gesamtvorhabens.

5. Auswirkungen der geplanten Maßnahmen auf Natur und Landschaft

Die Auswirkungen auf die Natur bestehen im Schwerpunkt in der Fertigstellung eines Gewässers. Damit wird ein Ökosystem geschaffen, das hohe Qualität besitzt. Auf Grund der vorhandenen Flachufer und Flachwasserstrecken kann eine Tiefenbaggerung auf etwa 3–4 m unter Wasseroberfläche in den mittigen Bereichen des Gewässers als vorteilhaft angesehen werden, da diese Gewässertiefe durchaus im Bereich natürlicher Weiher liegt, sie andererseits aber die Gewähr für den langjährigen Bestand des Gewässers gegenüber den sedimentativen Prozessen garantiert. Die Ausräumung belebten Bodens wird ersetzt durch ein qualitativ hochwertiges Ökosystem als Weiher. Der Boden wird für Rekultivierungen eingesetzt.

Im Bereich der Nordspitze des Gewässers wird flächige Ufervegetation, insbesondere Weidengebüsch durch die Baggerung beseitigt. Es entsteht ein Flachufer.

6. **Bewertung der Beeinträchtigung**

Die Beeinträchtigung muß als vertretbar gewertet werden. Die ökologischen und denkmalpflegerischen Vorteilswirkungen wiegen die beschriebenen negativen Folgen bei weitem auf. Mit der Konsequenz der Erstentscheidung zur Baggerung des Gewässers ist die Folgemaßnahme nur logisch. Sowohl aus ökologischer wie auch aus denkmalpflegerischer Position wird die Durchführung der Maßnahme seit langem verlangt.

7. **Maßnahmen zur Vermeidung von Beeinträchtigungen**

Bei der Abgrenzung der Baggerfläche an der Nordspitze des Wallwitzsees im Stillen Plan wird bewußt eine große Röhrichtfläche erhalten. Die abseitige Lage dieses Gebietes gibt die Gewähr für die ökologische Leistungsfähigkeit dieses Biotops. Die zu baggernden Massen an Auenboden werden auf eine Zwischenlagerung gefahren und später für Maßnahmen zur Schaffung von belebten Bodenflächen verwendet.

8. **Maßnahmen zum Ausgleich von Beeinträchtigungen**

Der Veranlasser der Maßnahmen ist die Stadtverwaltung, Dezernat für Umweltschutz, Wirtschafts- und Gewerbeentwicklung, Amt für Land- und Forstwirtschaft und Landschaftspflege.

Der Veranlasser der Maßnahmen wird in den Jahren 1991/92 als Ausgleich der Beeinträchtigungen die Instandsetzung eines Kleingewässers am Fürstensitz und die Renaturierung der Südspitze des Wallwitzsees im Stillen Plan einschließlich der Bewässerungssysteme für den Beckerbruch übernehmen. Diese Maßnahmen schließen folgerichtig an das hier betriebene Projekt an.

9. **Einzelmaßnahmen**

Die Baggerung der Landzunge erfolgt landseitig im Rückbau. Die Baggertiefe beträgt etwa 3–4 m unter der Wasseroberfläche. Die Baggertiefe nimmt zum Ufer hin ab. Die bestehenden Inseln bleiben bei den Maßnahmen erhalten und werden herausmodelliert. Der Deckschutt auf der Halbinsel wird schadlos deponiert. Der Humusboden und der Auenlehm werden auf eine Zwischendeponie gefahren und bei späteren Gestaltungsmaßnahmen eingesetzt. Die Kies- und Sandmassen werden für Bauzwecke verwendet.

Die Baggerung der Nordspitze erfolgt ebenfalls landseitig. Die Bodenschichten werden gleich denen der Landzunge zwischengelagert und für spätere Verwendungen vorgesehen. Die Sand- und Kiesmassen werden für Bauzwecke eingesetzt.

Die Schotterungen der Zufahrt zum See werden aufgenommen, die Zufahrt wird den historischen Gestaltungen entsprechend reliefiert. Die seebegleitende Fahrstraße wird ausgekoffert und nach einem technischen Projekt neu aufgebaut. Mit dem Wegebau sind Ausholungen der begleitenden Böschungen vorzunehmen.

10. **Folgemaßnahmen**

Als Folgemaßnahmen zur endgültigen Rekonstruktion der hydrologischen Verhältnisse im Beckerbruch und zum Anschluß der Gestaltungsmaßnahmen am Wallwitzsee im Stillen Plan sind folgende vorzusehen:

- Rekonstruktion des Kleingewässers westlich des Fürstensitzes,
- Rekonstruktion des Grabensystems im Beckerbruch und Anschluß an den Wallwitzsee zur Verbesserung der Wasserverhältnisse in den Bruchwaldbeständen und zur Wiederherstellung der Grabenverbindung zu den Gewässern am Vasenhaus und an der Ruinenbrücke,
- Instandsetzung des westlichen Fahrweges, Prüfung der Möglichkeiten einer Pflasterung,
- Rekonstruktion der Wallwitzburg.

Literatur

- GÜNTHER, H. (1983): Park Georgium. – Zwischen Wörlitz und Mosigkau. – Schriftenreihe zur Geschichte der Stadt Dessau und Umgebung, Heft 24.
- (1990): „Dir aber wollte ich rathen, nach Dessau zu fahren . . .“. – Dessauer Veduten Teil II, Beiträge zur Stadtgeschichte, Heft 10.
- BAUER, L. (1973): Handbuch der Naturschutzgebiete der Deutschen Demokratischen Republik. Band 3, Naturschutzgebiete der Bezirke Magdeburg und Halle (Saale), Urania-Verlag Leipzig. Jena. Berlin.
- LÜTTIG, G. (1989): Kommentar zur Frage der Baggerseen-Verdunstung. Erlangen.
- REICHHOFF, L. unter Mitarbeit von W. HAENSCHKE und H. KELLER (1984): Landschaftspflegeplan der Stadt Dessau für das Landschaftsschutzgebiet „Mittlere Elbe“ sowie Behandlungsrichtlinien für die Naturschutzgebiete, Naturdenkmale und Biberschongebiete einschließlich der Baumschutzordnung. Zweite, überarbeitete und erweiterte Auflage.
- VOIGT, O. & REICHHOFF, L. (1977): Die Pflanzenwelt um Dessau. – Zwischen Wörlitz und Mosigkau. Schriftenreihe zur Geschichte der Stadt Dessau und Umgebung, Heft 20.

Fotos:

Wolfhart Haenschke

Anschrift des Verfassers:

Dr. sc. nat. Lutz Reichhoff
 öko-plan,
 Planungsbüro für Ökologie,
 Naturschutz, Landschaftspflege
 und Umweltwerbung
 Georgenalle 26
 O-4500 Dessau

öko-plan



*Planungsbüro
für Ökologie,
Naturschutz,
Landschaftspflege
und Umweltwerbung*

Landschaftsplanung:

Landschaftspläne,
Landschaftsrahmenpläne,
Ökologische Gutachten,
Umweltverträglichkeits-
studien, Redaktion
wissenschaftlicher
Schriften

Grafik-Design:

Plakate, Poster,
Zeichen und Signets,
Geschäftspapiere,
Broschüren, Kataloge,
Wissenschaftliche
Illustrationen,
Werbung

Dr. sc. nat. Lutz Reichhoff
Georgenallee 26
O - 4500 Dessau-Ziebigk
Telefon: 50 03/50 04

Rainer Sauerzapfe
Waldweg 52
O - 4500 Dessau-Siedlung
Telefon: 56 11